



Foto: ZDF / dpa / Bo Lelewel / Motor Kommunikation

Bahn bezeichnet ZDF-Doku mit Dunja Hayali als „unseriös“

23. Juli 2026, 12:51

Die Deutsche Bahn wirft der ZDF-Doku „Am Puls mit Dunja Hayali“ Einseitigkeit und sachliche Fehler vor. In einer Stellungnahme weist das Unternehmen die in der Sendung gezeigten Darstellungen zurück und verweist auf Fortschritte, die bereits erreicht worden seien.

Der Staatskonzern Deutsche Bahn (DB) hat Vorwürfe gegen die ZDF-Doku „Am Puls mit Dunja Hayali“ erhoben und die Sendung als „unseriös“ bezeichnet. Wie die Pressestelle des Unternehmens kurz nach der Ausstrahlung erklärte, zeige die Sendung „einseitig die angebliche Realität der Deutschen Bahn“. Der Konzern warf dem ZDF vor, wesentliche Fakten sowie Fortschritte bei Infrastruktur, Digitalisierung und Betriebsqualität ausgeblendet zu haben. Nach Darstellung des Unternehmens entstehe dadurch ein verzerrtes Bild der aktuellen Situation und der Arbeit der mehr als 200.000 Beschäftigten.

In dem Statement bemängelte die Bahn unter anderem den Vergleich der Pünktlichkeit mit Belgien. Dieser sei nach Angaben der DB methodisch nicht belastbar, da unterschiedliche Verkehrsarten und Streckennetze gegenübergestellt würden. Zudem verwies das Unternehmen darauf, dass die deutlich höhere Pünktlichkeit im deutschen Regionalverkehr (88,7 Prozent im Jahr 2025) im Film überhaupt keine Berücksichtigung gefunden habe.

Die Bahn erklärte zugleich, die derzeitige Pünktlichkeit im Fernverkehr (2025 bei nur 60,1 Prozent) entspreche nicht den eigenen Ansprüchen. Darüber hinaus wies das Unternehmen die Aussage zurück, es gebe in Deutschland keine digitalen Stellwerke. Nach Angaben der DB seien bereits drei digitale Stellwerke komplett und über 20 weitere Anlagen mit entsprechenden digitalen Komponenten im Echtbetrieb im Einsatz.

Außerdem verwies die Bahn auf Sanierungsprojekte wie die Riedbahn und die Strecke Hamburg–Berlin sowie auf Investitionen in digitale Leit- und Sicherungstechnik. Im Zusammenhang mit dem Zugunglück von Burggrain (Garmisch-Partenkirchen) im Jahr 2022 erklärte der Konzern, man habe den Vorfall aufgearbeitet, personelle Konsequenzen gezogen und umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit umgesetzt.